

Jazz geht auch ohne Schlagzeug

„Hardegger Swing Quartett“ trat im Rahmen der Reihe „Klassische Musik in Schwarme“ auf

SCHWARME (nah) • Vom Bassaxophon über die Klarinette bis hin zu Trompete, Klavier und Gitarre – Fast ein Dutzend unterschiedliche Musikinstrumente standen am vergangenen Sonntagabend auf der Bühne in Robberts Huus in Schwarme.

Kaum zu glauben, dass nur vier Musiker diese innerhalb eines Abends bedienen wollten. Das „Hardegger Swing Quartett“ trat im Rahmen der Reihe „Klassische Musik in Schwarme“ auf und brachte ganz unterschiedliche Klangfarben zu Gehör.

Ein Instrument war auf der Bühne nicht zu finden: das Schlagzeug. „Jazz geht auch ohne“, erklärte Bassist Hanns Lecke. Und das zeigte er gemeinsam mit Uwe Twiehaus, Hans-Günter Jürgensmeier und Jochen Decker schon beim ersten Lied „Autumn leaves“. Jürgensmeier übernahm mit der Gitarre die Funktion des Schlagzeugs, indem er das Tempo durch rhythmisch gleichmäßige Akkorde anzeigte. Die anderen Musiker wechselten sich mit Improvisationen ab.

Nonenständer gab es bei den Musikern nur einen. Und der war meistens leer. Die Mitglieder des Quartetts einigten sich auf jeweils ein Stück und eine Tonart. „Und dann geht es los“, so Lecke. Spontanität zeigten die Musiker immer wieder. „Mit In tro oder ohne?“, sprachen sie sich vor einem Stück ab und entscheiden sich für die



Das „Hardegger Swing Quartett“ trat im Rahmen der Reihe „Klassische Musik in Schwarme“ auf.

Foto: Nathalie Hahn

Einleitung. Auch die Reihenfolge der spielerischen Einlagen entschieden sie spontan. So tippte Klarinetist und Saxophonist Twiehaus seinem Kollegen Decker auf die Schulter und dieser übernahm die führende Stimme mit Piano oder Gesang.

Während Lecke bei den ersten Stücken den Kontrabass nahm, entschied er sich später für die „bequemere“ Ausgabe für das Alter: Er spielte auf dem E-Bass wei-

ter. Im ersten Teil waren als Blasinstrumente Holzbläser zu hören: Saxophone und Klarinette. Diese gehörten nicht zu den ursprünglichen Instrumenten einer Marchingband, informierte das Quartett. „Das Klavier auch nicht, das konnte man zum Marschieren schlecht gebrauchen“, witzelte Lecke. Die ursprünglichen Instrumente, nämlich Posaune und Trompete, ließen die Musiker ebenfalls hören.

Das „Hardegger Swing Quartett“ ließ in den unterschiedlichsten Besetzungen viele bekannte Swing- und Jazzstücke erklingen. So hörten die Besucher beispielsweise „Hello Dolly“ und „All of me“. Die Bandbreite reichte von einfühlsamen, getragenen Melodien bis zu flotten, schnellen Werken. Die Musiker bewegten sich zu ihrer Musik mit ganzem Körperinsatz. Und auch viele Besucher wippten

zu den Klängen mit.

Die Musiker zeigten den Gästen, wie man ein Stück improvisiert. Hierzu hatten sie eine Jazz-Melodie des Lieds „Hänschen klein“ mitgebracht. Gemeinsam mit einem Sopransaxophon tübten die Besucher, die Melodie zu singen. Schließlich setzten auch die anderen Instrumente ein und improvisierten zu den Klängen des Publikums. „Ich bin begeistert von Ihnen“, freute sich Lecke.



Bei „Hänschen klein“ s(w)ingen alle mit

Unterhaltsamer Abend mit „Hardegger Swing Quartett“

Von unserer Mitarbeiterin Karin Neukirchen-Stratmann

SCHWARME. Es ist schon fast eine Tradition, dass die Reihe „Klassische Musik in Schwarme“ des Heimat- und Kulturvereins EULE mit einem Jazzkonzert eröffnet wird. Das war auch in diesem Jahr nicht anders, und so konnte Günter Bode vom Organisationsteam am Sonntagabend das „Hardegger Swing Quartett“ begrüßen. Klassischer Swing ließ die kleine Bühne in Robberts Huus erbeben.

„Hardegger Swing Quartett“, das sind zwei Juristen, ein Philosoph und ein Lehrer, die schon während ihrer Studienzeit gemeinsam gejazzt haben, dem Swing der 30er und 40er Jahre verfallen sind. Dass das Quartett ein über Jahrzehnte erprobtes Team ist, war schon nach wenigen Minuten zu merken. Uwe Twiehaus (Klarinette, Saxophon), Hanns Lecke (Kontrabass, E-Bass, Bass-Saxophon), Jochen Decker (Piano, Trompete, Vocal) und Hans-Günter Jürgensmeier (Gitarre, Banjo) spielten routiniert ihr Repertoire. Für die rund 40 Zuhörer besonders interessant an diesem Abend war nicht nur die Musik, sondern vor allem die vielen Erläuterungen und Witzeleien, vor allem von Hanns Lecke, der erst kürzlich mit den „Hardegger Sing- und Spielern“ in Schwarme aufgetreten war. Er sprach nicht von „Jazz“

in englischer Aussprache, sondern verdeutschte den Begriff. Erklärungen zu einzelnen Instrumenten wurden während des Konzertes ständig nebenbei mitgeliefert, wobei auch Uwe Twiehaus viel erklärte und sich mit Hanns Lecke witzige „Wortgefechte“ lieferte. Bei den beiden ersten Stücken spielte Hanns Lecke den Kontrabass, der ihn selber um einige Zentimeter überragte. „Ein Grund, warum die Marschbands bei Beerdigungen und Familienfeiern ohne Kontrabass auftraten, der ist einfach zu groß, um ihn mitzuschleppen.“ „Autumn leaves“ (Herbstblätter), mit diesem zur Jahreszeit passenden Liebeslied, einem Jazz-Klassiker, starteten die Musiker, allerdings als Trio, ohne Uwe Twiehaus, in das Konzert. „Wir spielen übrigens den ganzen Abend ohne Noten, nicht weil wir sie nicht können, aber ohne macht es mehr Spaß“, erklärte Hanns Lecke augenzwinkernd die fehlenden Notenblätter. Nach dem Kontrabass griff er zum E-Bass, der kleineren Ausgabe für Senioren.“ Mit witzigen Bemerkungen zwischen den Liedern wurde das Publikum stets bei Laune gehalten, etwa: „Gib mir mal das Programm, damit ich weiß was ich spielen muss.“ Jochen Decker begeisterte mit „I can't give you anything but love“ nicht nur am Piano, sondern auch stimmlich, in der linken Hand das Mikrofons, mit der rechten noch die Tasten spielend. „Lady be-



Syker Kurier
17.9.2007

good“, ein weiterer Jazz-Klassiker, von Hans-Günter Jürgensmeier frei übersetzt mit: „Mädel, sei so gut und hol mir ein Bier“, sei das erklärte „Lieblingslied“ des Quartetts, erklärte Hanns Lecke.

Aber nicht nur die vier Musiker auf der Bühne in Robberts Huus waren an diesem Abend gefordert, auch das Publikum hatte einen Part zu übernehmen. Dazu wurden

Noten und Texte verteilt vom bekannten Kinderlied „Hänschen klein“. „Wir dachten, den Text kennen Sie alle“, meinte Hanns Lecke schmunzelnd. „Ich bin fürchterlich aufgeregt, ich hoffe, Sie auch, Sie müssen ja jetzt singen“, meinte er noch und gab die ersten Töne auf dem Sopran-Horn wieder, einem Instrument, dass er erst seit kurzem spielt. Zusammen mit Gitarre und

Klavier und dem Gesang des Publikums kam dabei ein ganz neues „Hänschen klein“ heraus, eben mit swingendem Unterton und nur noch am Text als Kinderlied zu erkennen. Den Zuschauern gefiel es. Das „Hardegger Swing Quartett“ war ein gelungener Auftakt zur „Klassischen Musik in Schwarme“ und wurde daher auch mit viel Applaus belohnt.